

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Dieses Buch ist der unveränderte Reprint einer älteren Ausgabe.

Erschienen bei FISCHER Digital

© 2017 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-31679-3

Fischer

Weitere Informationen finden Sie auf
www.fischerverlage.de.

Auch der Erwachsene hat noch oft darunter zu leiden, wenn seine Eltern sich scheiden ließen, als er noch ein Kind war. Diese Tatsache blieb lange unberücksichtigt, denn das Interesse der Forschung galt den Kindern oder den Geschiedenen selbst. Dieser neue Blickwinkel – die langfristigen Folgen, die noch an Erwachsenen zu beobachten sind – eröffnet eine Fülle von erstaunlichen Beobachtungen. Der Familienstil, also die Art des Umgangs miteinander und mit Sachverhalten, prägt weitgehend die Möglichkeiten, die der einzelne hat, um mit den Folgen umzugehen. Trotzdem bleiben bestimmte Symptome bei den betroffenen Erwachsenen.

Edward W. Beal ist Psychiater und hat mehrere Bücher über Familien-, Scheidungs- und Sorgerechtsproblematiken geschrieben. Er lehrt an der Georgetown University Medical School, ist Vertreter des American Board of Psychiatry and Neurology und Mitglied der American Psychiatric Association.

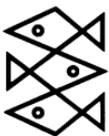
Gloria Hochman arbeitet als freie Journalistin mit den Themenschwerpunkten Medizin, Psychologie und Soziales. In den letzten 15 Jahren wurden ihr 28 Preise für ihre Arbeiten verliehen. Sie lebt in Wynnewood, Pennsylvania.

Edward W. Beal
Gloria Hochman

Wenn Scheidungskinder erwachsen werden

Psychische Spätfolgen
der Trennung

Aus dem Amerikanischen
von Aurel Ende



Fischer
Taschenbuch
Verlag

Ungekürzte Ausgabe
Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag GmbH,
Frankfurt am Main, Juni 1994

Deutschsprachige Erstpublikation 1992
im Wolfgang Krüger Verlag, Frankfurt am Main
© 1992 S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main
Die Originalausgabe erschien unter dem Titel
'Adult Children of Divorce'
im Verlag Delacorte Press, New York
© 1991 by Edward W. Beal, M.D., und Gloria Hochman
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 3-596-12271-6

Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier

Dieses Buch ist gewidmet:

Unseren *Großeltern*

Herman Beal und Ann Vejraska

Chris Beck und Carrie Ward

Samuel und Ethel Ochman

Adolph und Elsie Honickman

Unseren *Eltern*

Edward Beal und Wanita Beck

Sarah und Abe Honickman

Unseren *Ehegatten*

Kathleen Redpath

Stanley Hochman

Unseren *Kindern*

Alan, Amy und Maryalice Beal

Anndee Elyn Hochman

Und *deren Kindern*

Inhalt

Geleitwort von Helm Stierlin	11
Vorwort von Robert Coles	13
Einleitung	16

Teil 1

Die Macht der Scheidung

1. Familienwandel	25
Der Anstieg der Scheidungsraten.	27
Zukunftsperspektiven.	31
Der Stachel der Scheidung	32
Das Scheidungskind als Erwachsener	33
2. Die Vertreibung aus dem Paradies	35
Untersuchungsergebnisse	35
Ein bleibendes Problem	38
Scheiden tut weh	39
3. Der Unterschied, den eine Scheidung ausmacht	42
Kinder und ihre Einzigartigkeit	44
4. Beziehungen – Kinder und die Eltern, mit denen sie leben.	57
Mütter und Söhne	58
Mütter und Töchter	59
Väter mit Sorgerecht.	62
5. Die Familie nach der Scheidung	66
Bittere Scheidungen	69
Freundschaftliche Scheidungen	71
Besuche beim anderen Elternteil	74
Wo ist er, wenn ich ihn brauche?	75

Eltern als Fremde	76
Gemeinsames Sorgerecht	83
Zugang zu Verwandten	85
Veränderungen und was sie bedeuten	86
Das Bedürfnis nach Beistand	88
6. Das Vermächtnis der Scheidung	90
Schnelleres Erwachsenwerden	90
Wenn Kinder und Erwachsene die Rollen tauschen	93
7. Das Netz der Beziehungen	95
Sexualität und Alleinerziehende	97
Liebt meine Mutter ihn oder mich?	98
Wenn Eltern wieder heiraten	104
8. Was kommt auf den einzelnen zu?	112
Bringen Scheidungen wieder Scheidungen hervor?	112
Wenn Vertrauen mißbraucht wird	114
Vertrauen und außereheliche Affären	116
9. In der Zeit gefangen	121
Kinder, die in Verbindung bleiben	122
Wenn Verbindungen zerbrechen	124

Teil 2

Wo Sie heute sind und wie Sie dort hinkamen

10. Ein Blick zurück	130
11. Ängste während des Werbens	132
12. Die Suche nach intimen Beziehungen	134
Angst und Beziehungen	136
13. Reifes Verhalten	138
Was ist Verhaltensreife?	141
»Borgen«	146
Das Verhaltensreife-Quiz	147
14. Finden Sie Ihre Familie	150
15. Scheidung, Angst und Reife	159
Vermeiden, Distanzieren und offener Konflikt	160
Die Scheidung kommt . . . die Probleme bleiben	164
Konflikt und Kooperation	167

Teil 3

Den Teufelskreis durchbrechen

16. Frei werden	171
17. Ihr Platz in der Familie	179
18. Das Zusammenfügen	184
19. Schützen Sie Ihre Ehe	188
Eine Familie gründen	190
20. Erwachsene Scheidungskinder	191

Teil 4

Scheidungsgeschwister

21. Dieselbe Scheidung, dieselben Eltern, verschiedene Ansichten	193
22. Murray und Felicia: »Mutter war da . . . Nein, war sie nicht«.	194
Murrays Geschichte	194
Felicias Geschichte	202
23. Alice und Joyce, Edward und Carol	207

Teil 5

Scheidungs-Söhne

24. Diane und Brent: Komm näher . . . Geh weg	214
25. Richards Geschichte: Gegen jede Wahrscheinlichkeit!	218
26. Jerry: Das Gespenst der »emotional distanzierten Familie«.	230
27. Russell: »Warum zerstöre ich mein Leben?«	236

Teil 6

Scheidungs-Töchter

28. Carolyn: »Ich habe nie ein gutes Gefühl zu mir«.	244
29. Ginger: »Ich will nicht die gleichen Fehler machen«.	252

30. Tammy: »Ich habe nie eine normale Beziehung gesehen«	257
31. Sheila: »Ich traue niemandem; ich muß mich um mich selbst kümmern«	262
32. Donna: »Ich habe Angst, betrogen zu werden«	268
Nachwort	275
Danksagung	278
Bibliographie	283

Geleitwort

Immer mehr Menschen lassen sich in den westlichen Industrie-Nationen scheiden. Dieser Trend scheint unaufhaltsam. In deutschsprachigen Ländern wird etwa jede dritte derzeit geschlossene Ehe wieder geschieden werden, in den Großstädten der USA schon jede zweite. Im letzten Jahrzehnt wuchs auch die Zahl der Studien, die die Langzeitfolgen einer Scheidung für die betroffenen Kinder untersuchen. Sie wurden mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Methoden und an verschiedenen Bevölkerungsgruppen durchgeführt. Nicht wenige der Studien forderten begründete Kritik heraus. Insgesamt jedoch sprechen sie eine eindrucksvolle Sprache: Im statistischen Vergleich fahren Scheidungskinder schlechter als Kinder aus ungeschiedenen Ehen. Ihre Selbstsicherheit, Lebensfreude und -kraft scheinen mehr beeinträchtigt, sie sind anfälliger für körperliche und seelische Störungen und – vielleicht am bemerkenswertesten – weisen selbst eine, gegenüber Kindern aus ungeschiedenen Ehen, um 80% erhöhte Scheidungsrate auf.

Das vorliegende Buch wendet sich in erster Linie an Betroffene. Es ist verständlich geschrieben und verzichtet auf aufwendige wissenschaftliche Dokumentation. Dennoch – oder gerade deshalb – ist es inhaltsreich. Es spiegelt zum einen die klinische Erfahrung von Edward Beal, einem bekannten amerikanischen Familientherapeuten wider, und faßt zum zweiten die wesentlichen Resultate der bereits erwähnten Langzeitstudien zusammen. Aus meiner Sicht sind die amerikanischen und deutschen Verhältnisse weitgehend vergleichbar.

Insgesamt dürfte der Band sehr nachdenklich stimmen. Er erweist eindrucksvoll, auf wie viele Weisen und wie vergleichsweise lange sich eine Scheidung auf das erwachsene Leben der Scheidungskinder auswirkt, wobei sich im einzelnen allerdings große Unterschiede zeigen. So spielt etwa das Alter, in dem die Kinder die Scheidung von Eltern miterleben, eine wichtige Rolle. Besonders nachhaltig scheint sich diese auf Kinder auszuwirken, die dann etwa zwischen 12 und 16 Jahren alt sind. Auch hängt vieles davon ab, wie sich die Scheidung gestaltet und ob und wie die Eltern auch nach der Scheidung noch im Interesse ihrer Kinder zusammenzuarbeiten vermögen.

Und dennoch: Das Buch darf auch hoffnungsvoll stimmen. Es gibt keinen notwendigerweise familienweit zur Wirkung kommenden Wiederholungszwang. Die familientherapeutische Erfahrung lehrt vielmehr: Problematische Muster lassen sich erkennen und unterbrechen, leiderzeugende Vorannahmen lassen sich in Frage stellen, Vertrauensbereitschaft, Selbstsicherheit und Lebensglück lassen sich auch trotz Scheidungserfahrung finden. Ja, in nicht wenigen Fällen vermögen sich in der Auseinandersetzung mit dem Schicksal, Kind geschiedener Eltern zu sein, neue Quellen von Kraft und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung erschließen. Ich wünsche dem Buch auch im deutschen Sprachraum eine weite Verbreitung.

Helm Stierlin

Vorwort

Dieses Buch ist ein wichtiger Teil dessen, was ich als kulturelle Überprüfung bezeichnen möchte: eine Überprüfung der ernsthaften Bedenken, ja sogar Befürchtungen, die viele Amerikaner, eingeschlossen unsere Psychiater, Psychologen und Sozialarbeiter, bezüglich des Überhandnehmens von Scheidungen in unserer Gesellschaft haben. Bis vor kurzem waren viele von uns, die mit Familien arbeiten, dazu geneigt, Scheidungen als Teil des modernen Lebens zu betrachten – etwas, was Paare tun (nicht weniger als die Hälfte aller Verheirateten), wenn sie über eine längere Zeitspanne hinweg nicht gut miteinander auskommen. Ich erinnere mich gut, vor zehn bis fünfzehn Jahren in Psychiater-Konferenzen gesessen zu haben, bei denen gelegentlich, sogar mit beachtlicher Zustimmung, über Scheidung diskutiert wurde: Besser auf diese Art auseinanderzugehen als in einer Ehe in Streit und Zwietracht zu leben. Ich erinnere mich an meine Überlegungen, daß keine wirkliche Anstrengung unternommen wurde, sich der Scheidung als eigenem, ernsthaftem Problem zuzuwenden – einem Schritt mit bleibenden Folgen für den Mann und die Frau, ganz zu schweigen von ihren Kindern. Die ganze Zeit lag der Nachdruck auf anderen Aspekten – Scheidung als »Konfliktlösung«, wie ich es einmal hörte: Zwei Menschen zankten sich oder noch schlimmer, sie passen nicht zueinander; sie stehen unter »Streß«; und so, es schien ganz natürlich, unternahmen sie Schritte, um ihre Ehe zu beenden. Da die Hälfte aller Eheschließungen der 70er und 80er Jahre mit einer Scheidung

endeten, schien das Wort »natürlich« (für viele) nicht unangemessen zu sein.

Aber wer mit geschiedenen Männern und Frauen und ihren Kindern arbeitete, fing an, es anders zu sehen. Die Untersuchungen von Judith Wallerstein und ihren Kollegen wurden in den letzten Jahren in einer Vielzahl von sowohl wissenschaftlichen als auch populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen publiziert. Sie geben uns wichtige Informationen über die ernsthaften psychologischen Folgen für Scheidungskinder. Dieses Buch, die Arbeit eines Psychiaters – der Jahre mit Paaren in Scheidung, geschiedenen Männern und Frauen und ihren Kindern verbrachte – und einer mit Preisen ausgezeichneten Medizin-Journalistin, fügt einer Position, die viele Ärzte, Psychologen oder Sozialarbeiter einzunehmen beginnen, zusätzliches und hoch signifikantes Gewicht hinzu: Scheidungen als etwas, das lange und ernsthaft überdacht sein sollte, als etwas, das man tatkräftig vermeiden sollte, als etwas, dem man unverzüglich die tiefste Art psychologischer und moralischer Selbstprüfung bezüglich der Erwartungen widmen sollte.

Im wesentlichen sagen uns Dr. Beal und Gloria Hochman, daß Menschen, die eine Scheidung erwägen, nicht nur der üblichen Art »beratender« Hilfe bedürfen, sondern zusätzlich einer Art »Einspruchsinstanz«: Eine Ehe zu beenden ist ein enorm bedeutungsvoller Schritt mit psychischen Folgen, die nicht notwendigerweise verschwinden, wenn ein juristisches Urteil gefällt wurde, die sogar möglicherweise nie verschwinden, da das, was sich abspielte, ein Eigen-Leben in der psychischen Welt der Geschiedenen führt und mit größter Sicherheit auch in der ihrer Kinder. Es ist daher am besten (jedenfalls glauben das viele von uns), die Scheidung nicht nur als simples, normales Ereignis zu betrachten – also als einfache, zur Verfügung stehende Alternative zu den Schmerzen einer problembeladenen Ehe –, sondern eher als potentielle Tragödie eigener Art, also als eine Entscheidung, der mit großer, gewissenhafter und beharrlicher Ernsthaftigkeit begeg-

net werden sollte. In gewissem Sinn, abgesehen von religiösen Fragen, *ist* Scheidung sowohl ein moralisches wie auch ein psychologisches Problem. Wenn jemand sich darauf vorbereitet, etwas zu tun, das potentiell bleibende Folgen hat für das eigene wie auch das Leben anderer, insbesondere seiner Kinder, beschäftigt er sich ebenso mit Recht und Unrecht wie den psychologische Fragen, wie »geistige Gesundheit« oder »persönliches Wohlergehen«.

Ich hoffe, daß dieses Buch eine große Leserschaft von Männern und Frauen erreicht, die ihre Ehe in Frage stellen, oder die immer noch beunruhigende Erinnerungen an eine Ehe haben, die nicht funktionierte – die ihrer Eltern. Beal und Hochman schreiben klar, bedachtsam und mit Sensibilität – mit einer Einsicht, die man in Jahren sorgfältiger und aufmerksamer Arbeit in der klinischen Praxis gewinnt. Sie haben sozusagen aufgefaßt, haben bestimmte Lektionen gelernt, von denen ich glaube, daß viele andere sie noch lernen müssen: was Scheidung für uns am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts wirklich bedeutet. Wenn durch dieses Buch mehr von uns wüßten, was sie wissen, dann, so glaube ich, wären weniger von uns wegen Scheidungen in den Gerichtssälen – denn vorgegangen wäre die hier empfohlene entschiedene und ernsthafte Selbsteinschätzung, die oft zur Seelensuche wird und die am leichtesten mit Hilfe anderer gelingt, seien es Ärzte, Therapeuten oder Geistliche. Dies ist ein Buch, so hofft und betet man, das viele von uns erinnern wird, daß wir auf der Suche nach einer Änderung unseres Verhaltens daran denken müssen, nach innen zu schauen – mehr um selbst geheilt zu werden als um eine wesentliche Bindung zu lösen.

Robert Coles